

Joe Häckl
FOTOGRAFIE & VORTRÄGE

Im Reich der
Biber

Die faszinierende
Welt des Biberbabys
Josephine

Infomappe

3 | LEBENS LAUF

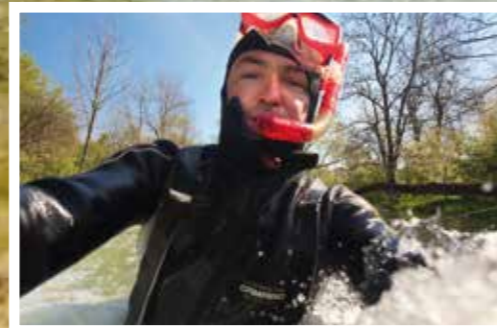
4 | DIE GESCHICHTE

- 4 | Im Reich der Biber
- 6 | Frühling
- 10 | Sommer
- 13 | Herbst
- 14 | Winter

18 | UNTERRICHTSMATERIAL

- 18 | Unterrichtsmappe
- 19 | Flussmodell
- 20 | Fell, Schädel & Duftstoff
- 21 | Trittsiegel
- 21 | Riesenbiber
- 22 | Spiele und Versuche

24 | REFERENZEN



Joe Häckl, geboren 1972 in Erding bei München.

Schon als fünfjähriger Mini-Abenteurer bereiste ich in einer Holzkiste den zuvor sorgfältig überfluteten Garten meiner Eltern. Dennoch - oder vielleicht gerade deshalb - ließen sie mich mit gerade einmal 16 Jahren alleine nach England reisen. Spätestens seither brannte das Fernweh lichterloh in mir. Die Welt mit all ihren Ländern, Kulturen und faszinierenden Geheimnissen der Natur wartete auf mich!

Etwas musste sie sich aber noch gedulden; denn wie es sich für einen anständigen jungen Mann gehört, absolvierte ich zunächst eine ganz solide Lehre zum Schreiner. Auf diese Weise konnte ich meine Liebe zur Natur und meine Kreativität immerhin vorerst an dem Material Holz ausleben.

Und dann ging es endlich los – mit Freunden und meistens auch meinem Motorrad zog ich hinaus in das Abenteuer Welt! Dabei entwickelte sich eine weitere ganz besondere Freundschaft: Meine Kamera wurde zu meiner ständigen Begleiterin, mit der ich bald schon viel mehr als nur Urlaubsfotos schoss. Sie half mir, Gefühle und Eindrücke zu transportieren und die überwältigende Schönheit der Natur in all ihren Facetten festzuhalten. Ohne Worte erzählt sie vom Leben der Menschen in fernen Ländern und weiß die Welt aus der Perspektive eines bayrischen Marienkäfers genauso zu beschreiben wie aus der Sicht eines Reisbauern im fernen Asien. Gemeinsam lernten meine Kamera und ich Zaire, Uganda, Kenia, Tansania, Mosambik, Sambia, Simbabwe, Malawi, Namibia, Südafrika, Marokko, die USA, Ägypten, Zypern, Israel, Griechenland, Italien, Frankreich, Spanien, die Schweiz, Österreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, die Türkei, den Iran, Pakistan, Indien, die Ukraine und Russland kennen. Und ich lernte meine Kamera lieben!

Ein weiterer wichtiger Begleiter war und ist mein Bruder, mit dem ich so ganz nebenbei im „zivilen Leben“ eine inzwischen sehr erfolgreiche Elektrofirma aufgebaut habe. Auch sonst entwickelte sich meine berufliche Laufbahn äußerst erfreulich: Im Jahr 2001 schloss ich in Rosenheim meine Fortbildung zum Holztechniker ab – und zwar meinem Ehrgeiz entsprechend mit dem Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung!

Doch schon bald erlag ich wieder meiner Leidenschaft für das Reisen, die Natur und die Fotografie und folgte dem Ruf des faszinierenden Elements Wasser. Mit meiner damaligen Lebensgefährtin Patrizia Köhler bereiste ich mit meinem Faltboot die großen Flüsse Asiens – den Ganges in Indien, den Chao Praya in Thailand und den Mekong in Thailand, Laos, Kambodscha und Vietnam. Mit Begeisterung für die Natur und Respekt vor den Menschen und ihren Kulturen fing ich das Leben in all seinen Facetten in Bildern ein und brachte das Abenteuer darin mit nach Hause.

Und hier in der Heimat erlebte ich 2009 eines meiner schönsten Abenteuer: Die Aufzucht eines verwaisten Biberbabys! Ich durfte Josephine auf ihrem Weg vom 600-Gramm-Knäuel zur stattlichen Biberdame von 25 Kilogramm begleiten. Mit ihrem charmanten Wesen zog sie Kinder wie auch Erwachsene in ihren Bann und stellte mein Leben in zauberhafter Weise auf den Kopf. Leider endete unser gemeinsames Abenteuer schon 2012, als Josephine eines Tages einfach nicht mehr erwachte. Sie lebt fort in den Bildern und Vorträgen, mit denen ich die Menschen in das geheime Reich der Biber entführe.

Anfang 2014 habe ich meine Leidenschaft zum Beruf und mich als Bildjournalist selbstständig gemacht. Seither lebe ich das Abenteuer Tag für Tag: Gemeinsam mit meiner Kamera auf Reisen in ferne Länder oder gemeinsam mit meinen Zuschauern, die ich in meinen Diavorträgen tief in die atemberaubende Schönheit unseres Planeten eintauchen lasse.

Mein Traum vom Abenteuer ist wahr geworden.

Joe Häckl



Im Reich der Biber

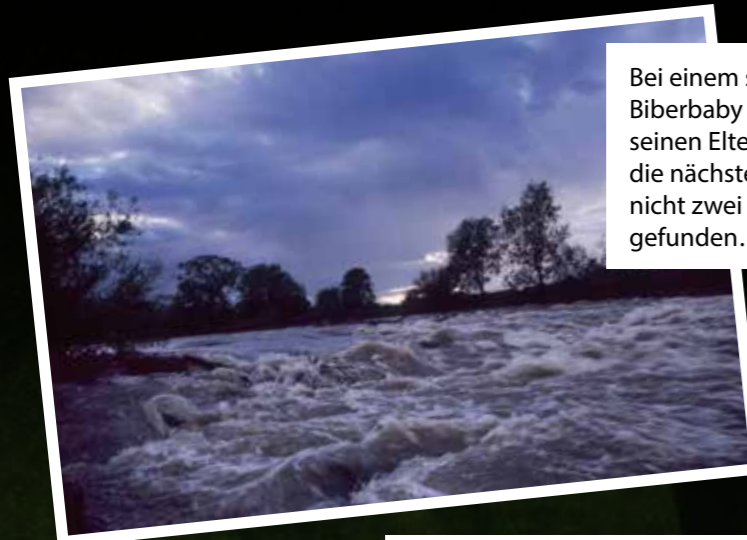
Die faszinierende Welt des Biberbabys Josephine

Info:

- Dauer Originalvortrag: 1,5 Stunden
- Dauer Schulvortrag: 1 Stunde

Präsentationstechnik:

- Text: Live gesprochen
- Bilder: Digital mit Beamer, Canon WUX 4000
- Musikanlage: Yamaha Stagepas 400i
- Leinwände in den Größen 2,3 m x 1,5 m, 4,5 m x 3 m



Bei einem starken Hochwasser wird ein kleines Biberbaby aus seiner Burg gespült und von seinen Eltern getrennt. Eigentlich würde es die nächste Nacht nicht überleben, hätten da nicht zwei meiner Freunde den kleinen Biber gefunden...

Spät in der Nacht wird mir dieses in eine Decke gehüllte Biberbaby in den Arm gedrückt. Es ist so winzig, dass ich es mit meinen Händen ganz leicht umfassen und aufwärmen kann. Instinktiv hält es sich mit seinen kleinen Zähnen an meinem Finger fest. Biberbabys machen das normalerweise im Fell ihrer Eltern um sie außerhalb der Biberburg nicht zu verlieren.



Am nächsten Morgen sind dann auch schnell die richtigen Kontakte zum Bibermanager vom Bund Naturschutz geknüpft und wir sind mit einer Aufzuchtanleitung vom Nürnberger Tierpark ausgestattet.



Mit kleinen Apfelstücken können wir nun auch ihren Hunger stillen und mit den Weidenblättern nimmt sie jetzt auch die nötigen Nährstoffe auf, die ein kleiner Biber für eine gesunde Ernährung braucht.



In den ersten Wochen ersetzt unsere Badewanne den Biberbach.

Unsere Küchenzeile bauen wir kurzerhand zur Biberburg um und unter der Spüle entsteht eine kuschelige Wohnhöhle.



Mit viel Liebe und Zuneigung gewinnen wir schnell das Vertrauen von Josephine. So nennen wir unser Biberbaby. Wenn Josephine in den frühen Morgenstunden eingeschlafen ist (europäische Biber sind nachtaktiv), kann ich meiner großen Leidenschaft, der Naturfotografie, wieder nachgehen und den Frühling in den Auwäldern genießen.

Frühlingserwachen im Auwald



Neugierig erkundet Josephine unseren Garten. Alles und jeder wird beschnuppert.



In einem eigens für sie errichteten Pool soll Josephine nun schwimmen lernen. Allerdings geht sie am Anfang nur sehr zögerlich ins Wasser und das Gerücht vom wasserscheuen Biber macht schnell die Runde....



Bald schon ist Josephine weit über die Stadtgrenzen hinaus ein kleiner Star. Viele Zeitungen, Radio- und Fernsehsender berichten über Josephines Leben.

IHR Biberrevier in UNSERER Küche gestaltet sie ganz nach ihren Vorstellungen....



Alle Zweige werden fein säuberlich am Fressplatz gesammelt.



Ein Pappkarton, der eigentlich nur zufällig in unserer Küche steht wird Josephines erste eigene Biberburg. In einer Nacht- und Nebelaktion zieht sie mit all ihren Sachen unter der Spüle aus und in diesen Pappkarton ein.



Bald schon beginnt sie mit allem was sie an Baumaterial findet, Zweige, Äste, Futterschalen und Handtücher, alle Ritzen in der Küchenzeile zuzustopfen. Der bibertypische Bau-Trieb hat bei ihr begonnen!



Es entstehen sonnendurchflutete Flachwasserzonen in denen das Leben so richtig pulsiert. Hier kann sich auch die Selbstreinigungskraft des Wassers voll entfalten.



Es ist Sommer geworden und Josephine ist zu einer sehr guten Schwimmerin heran gewachsen. So können wir sie auch mit an einen kleinen See nehmen. Nach dem Baden gibt es jetzt erst mal eine ordentliche Fellpflege....

Und genau dieser Bau-Trieb ist es, der die Biber so einzigartig macht in unserer Natur. Denn so großflächig wie keine andere Tierart gestalten sie ihren Lebensraum. Mit dem Errichten von Dämmen an kleinen Bächen binden sie nicht nur viel Wasser in der Landschaft und schützen auch uns Menschen vor Hochwasser, sondern sie schaffen auch Lebensraum für eine Vielzahl anderer Tiere!



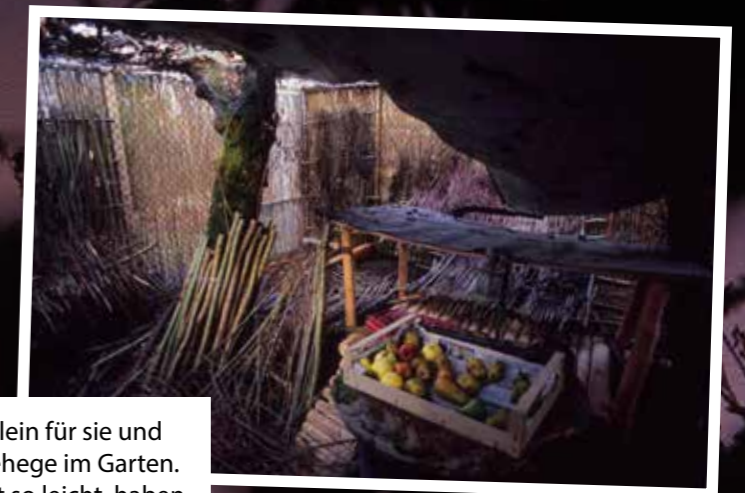
... und anschließend eine kleine Streicheleinheit. Ja und so verbringen wir den Sommer,



... den Sommer im Reich der Biber!



Jetzt im Herbst müssen wir Josephine langsam auf den kommenden Winter vorbereiten. Und so bekommt sie nahrhaftes Hasenfutter für ihren Winterspeck.



Unsere Küche wird jetzt auch zu klein für sie und so baue ich ihr ein großes Bibergehege im Garten. Der Umzug fällt uns jetzt gar nicht so leicht, haben wir uns doch an unseren Untermieter gewöhnt. Aber wir sind auch froh, wenn es jetzt auch wieder ein bisschen leichter für uns wird, haben wir uns doch seit 5 Monaten jede Nacht mit Josephine in der Küche um die Ohren geschlagen.



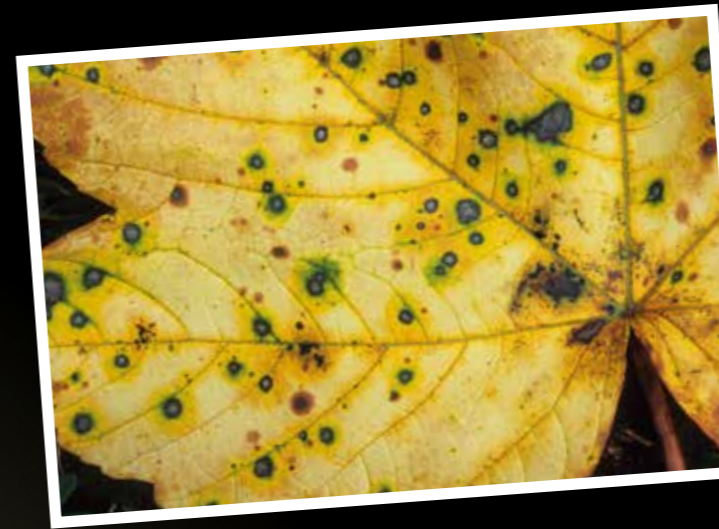
Und Josephine ist ja auch begeistert, was sie mir mit einem langgezogenen Fiepser von ihrer Kletterröhre herunter Kund tut.

Hier draußen kann sie jetzt auch ihr Biberleben so richtig ausleben. Nächtelang sammelt sie Äste und Zweige und baut damit ihre erste richtige Biberburg.



Mit Erde wird die Burg nun von außen abgedichtet und mit Spänen aus Weidenzweigen wird der Wohnkessel ausgepolstert.

Und genau das Gleiche machen jetzt auch Josephines wilde Artgenossen zu dieser Jahreszeit. Sie verstärken ihre Burgen und Dämme und machen sie so winterfest.



Herbst

Ein letztes Mal in diesem Jahr zieht der Auwald alle Register und zeigt sich in seiner schönsten Farbenpracht.



Winter

Im Winter ist es jetzt im Auwald ganz ruhig, der Schnee dämpft alle Geräusche. Biber bekomme ich in der kalten Jahreszeit nur selten zu Gesicht. Trotzdem ist das Biberrevier voller kristallklarer Schönheiten.



Josephines Wasserbecken ist nun jeden Tag zu gefroren, so dass ich immer ein Loch in das Eis rein schlagen muss. Fein säuberlich wird nun jedes auch noch so kleine Eisstückchen aus dem Wasser gefischt und neben dem Becken gestapelt.



Erst jetzt taucht sie unter das Eis und holt sich aus ihrem angelegten Vorrat ein paar Zweige hervor. Nun knabbert sie die Rinde von dem Zweig ab. Dabei sitzt sie auch schon mal eine Stunde im eisigen Wasser, ohne dass es ihr zu kalt wird. Josephines Fell ist nämlich ein dicker Winterpelz geworden, der bei guter Pflege wasserdicht ist.

An Sylvester beschließen wir Josephine noch einmal in unsere Wohnung zu holen, wollen wir sie doch nicht dem Krach der Raketen und Böller mitten in der Stadt aussetzen. Sie kennt den Weg. Vor zum Haus, durch den Keller, hoch in den ersten Stock und dann zielstrebig in die Küche, ihre einstige Kinderstube.



Ja und hier machen wir das Gleiche was wahrscheinlich viele von ihnen an Silvester machen: Wir schauen noch einmal zurück auf ein im wahrsten Sinne des Wortes tierisch anstrengendes, aber auch tierisch spannendes Jahr ...



Ende



Im Reich der Biber

Unterrichtsmappe

Die faszinierende Welt des Biberbabys Josephine

Der Biber
Baumeister der Wildnis

Sinnesorgane
Augen, Ohren und Nase liegen beim Schwimmen über der Wasseroberfläche.

Schneidezähne
Damit fällt er Bäume. Eisenlagerungen färben die Zähne orange. Sie wachsen das ganze Leben lang nach.

Vorderpfoten
Mit ihnen kann er greifen, graben, lasten und Baumaterial tragen. Den „kleinen Finger“ nutzt er als Daumen.

Hinterpfoten
Schwimmhäute zwischen den Zehen machen ihn zu einem sehr guten Schwimmer. Mit der Fell wie mit einem Kamm.

Fell
Mit bis zu 22.000 eingefletteten Haaren pro Quadratmeter ist das Fell wasserdicht.

Kelle
Der schuppige Schwanz dient beim Schwimmen als Antrieb und Steuergerät. Im Winter ist sie ein zusätzlicher Fettspeicher.

Wasserpflanzen

Der Biberbach
Ein Lebensraum für viele

Reptilien
Eidechsen, Schlangen, Schildkröten.

Amphibien
Frösche, Kröten, Molche.

Biberfamilie

Flachwasserzonen
Lichtplatz und Kinderstube für Fische, Frösche, Insekten und viele mehr.

Biberdamm
An einem kleinen Bach errichtet, entstehen größere Biberbäche.

Biberburg
Der Eingang zur Burg liegt immer unter Wasser. So schützen sich Biber vor Feinden.

Stehendes Totholz
Nisthöhlen für Vögel entstehen.

„Totholz“
Steckt voller Leben

Totholz im Wasser
Schützt Jungfische vor Fressfeinden.

Moos
Speichert Wasser im Auwald.

Pilze
Zersetzen über viele Jahre das Holz. Fruchtbarer Waldboden entsteht.

Verbitte

Pilze zersetzen Totholz und im Biberbach leben viele. Die orangen Schneidezähne in stehendem Totholz entstehen Totholz im Wasser schützt mit dem Biberdamm.

Nisthöhlen staut der Biber Wasser auf es entsteht fruchtbarer Waldboden. Jungfische vor Fressfeinden Reptilien und Amphibien wachsen ein Leben lang nach.

6. Der Biber war früher weit verbreitet. Darum haben viele Dörfer und Städte das Wort „Biber“ in ihrem Namen. **Kennt du welche?**

7. Was frisst der Biber? **Diskutiere mit deinen Mitschülern und kreuze an.**

<input type="checkbox"/> Regenwürmer	<input type="checkbox"/> Weidenblätter
<input type="checkbox"/> Frösche	<input type="checkbox"/> Fische
<input type="checkbox"/> Brennnesseln	<input type="checkbox"/> Äpfel
<input type="checkbox"/> Mais	<input type="checkbox"/> Schnecken
<input type="checkbox"/> Baumrinde	<input type="checkbox"/> Rohrkolben
<input type="checkbox"/> Seerosen	<input type="checkbox"/> Zuckerrüben
<input type="checkbox"/> Libellen	<input type="checkbox"/> Pizza

Flussmodelle



Spielerisch erkennen die Kinder anhand der Flussmodelle die Wirkung der Biberdämme in unserem Gewässersystem. Biberbäche entstehen und somit auch Lebensraum für viele andere Tier- und Pflanzenarten. Die Fließgeschwindigkeit verringert sich. Somit werden Hochwasserspitzen gekappt. Das Wasser wird in der Landschaft gebunden. Es hat Zeit zu versickern. Die Folge: Grundwasser entsteht.



Fell & Schädel



Hiermit können die Kinder begreifen, wie weich sich ein Biberpelz anfühlt. Mit bis zu 23.000 Haaren pro Quadratcentimeter auf der Bauchunterseite ist das Fell wasserdicht. Die orangen Zähne haben keine Zahnwurzeln und können so ein Leben lang nach wachsen. Die orange Farbe auf der Zahnvorderseite entsteht durch Eiseneinlagerungen. Durch den unterschiedlichen Härtegrad entsteht eine messerscharfe Zahnform.



Duftstoff



Mit dem so genannten Bibergeil (Castoreum) markieren Biber ihr Revier. Mit einer Duftprobe können Kinder diesen markanten Duft selbst erschnuppern.

Trittsiegel

Die beiden Trittsiegel geben eine schöne Vorstellung von Form und Größe der Vorder- und Hinterpfoten. Die kräftigen Krallen sind zu erkennen sowie die Schwimmhäute zwischen den Zehen der Hinterpfote.



Rieserbiber



Noch bis vor etwa 10.000 Jahren lebte dieser Rieserbiber (*Castoroides ohioensis*) in Nordamerika. Die Form der Schädel ist fast identisch. Doch der Größenunterschied ist enorm. Er erreichte bei einem Gewicht von bis zu 200 Kilo die Größe eines Schwarzbären.

Spiele & Versuche



Biber ertasten:

In mehreren Gruppen aufgeteilt, ertasten die Kinder diesen Spielzeug-Biber, der zusammen mit den anderen Spielzeugfiguren in einem Stoffsäckchen versteckt ist.

Ein kleiner Tipp für die Kinder: Das markanteste Körperteil eines Bibers ist die breite und flache Kelle.

Warum ist das Fell wasserdicht?

Bei diesem Versuch wird ein Streifen auf dem Handrücken mit einer Fettcreme eingestrichen. Anschließend wird die Hand ins Wasser gehalten. Jetzt kann man erkennen wie das Wasser von der eingecremten Stelle abperlt.

Genau auf die gleiche Weise pflegen Biber eine ölige Flüssigkeit in ihr Fell ein. Somit wird es wasserabweisend.



Sommer- und Winternahrung unterscheiden:

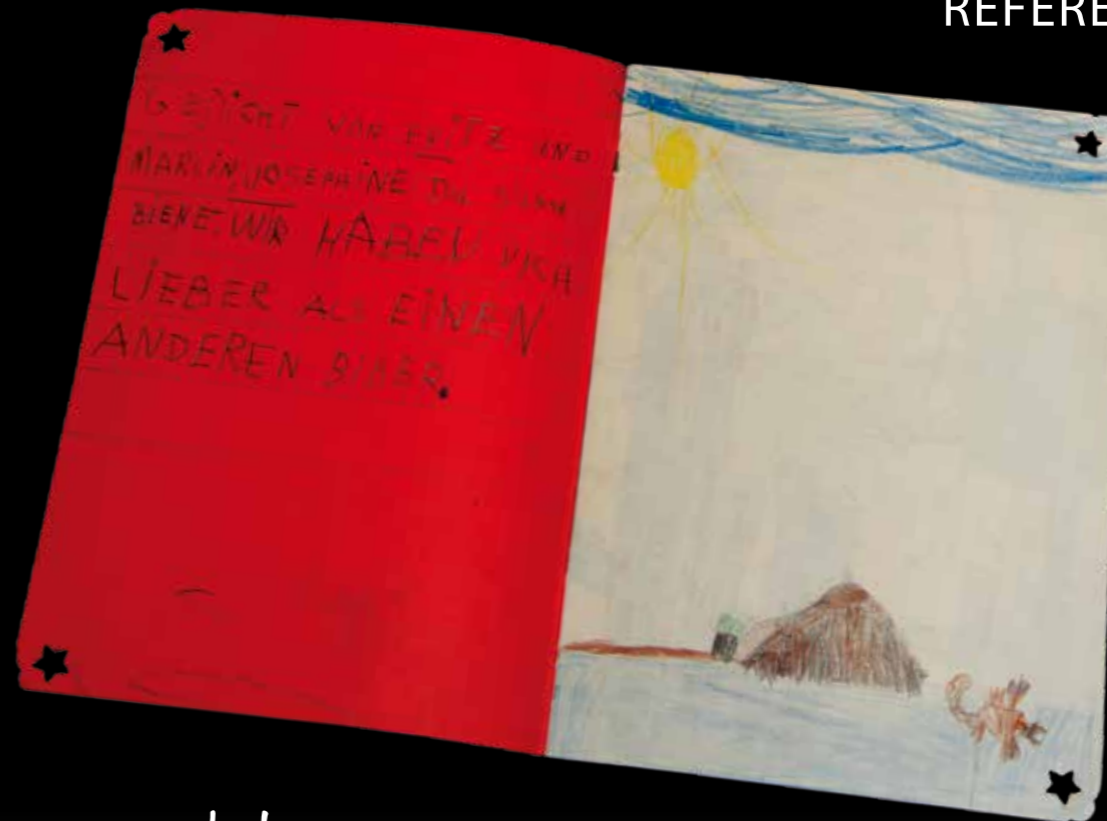
Bei diesem Spiel werden zwei Mannschaften gebildet. Wer schafft es nun die weiche Sommernahrung (glatte Plastikbälle) am schnellsten durch Darm und Blinddarm (Stoffschlauch) zu bewegen. Anschließend wird die raue Winternahrung (filzige Tennisbälle) durch den Darm bewegt. Das geht natürlich viel langsamer.

Die Kinder erkennen den Unterschied zwischen der leicht verdaulichen Sommernahrung (Weidenblätter, Teichrosen, Brennnesseln,...) zur schwerer verdaulichen Baumrinde im Winter.





MELISSA SARA
EVA
STEPHAN Rosalie
ABRIHEL VERENA
ILGIN
BATUMARILISA
LUKAS EMMA
CLAIRE EMILY
SARAH ELIF
SARAH



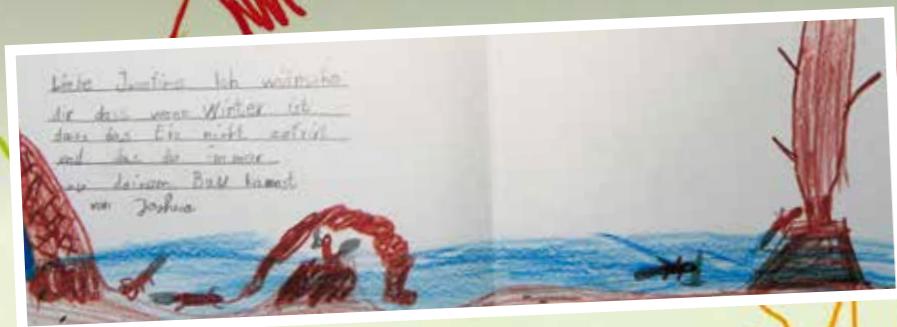
„Ich dachte das wird langweilig, aber das hast du echt toll gemacht!“ :-)

Isabell, 8 Jahre



Liebe Josefine, ich wünsche dir noch viel Glück beim Holz-abholen! Von Ludwig

ISSA SARA
EVA



Liebe Josefine, ich wünsche dir viele Freunde! Von Gabriel

Haut dich fern vor der großen Gefahr! Einguter Rat von Jakob V.

SARAH



Joe Häckl
FOTOGRAFIE & VORTRÄGE

IMPRESSUM:

Bilder: Joe Häckl, Fotografie & Vorträge

Layout: Martin Hansen, werkBLICK

Klimaneutral gedruckt

© 2014, Joe Häckl, www.joe-haeckl.de